

# Bürger fürchten Gesundheitsgefahren

Roßberger Ortsbeirat tagte zum Thema Windkraftanlagen · Bürgermeister wies Kritik an Info-Politik zurück

Wie die Ortsbeiräte Wertmertshausen und Dreihausen wünscht auch der Ortsbeirat Roßberg, dass das Windkraft-Forum doch noch stattfindet, und zwar am besten mit den Vertretern der BI Wald ohne Windkraft.

von Gotz Schaub

**Roßberg.** Im Zuge der Diskussion über mögliche Windkraftanlagen im Wald zwischen Wertmertshausen, Roßberg und Dreihausen fasste der Ortsbeirat Roßberg mit drei Stimmen und einer Gegenstimme den Beschluss, dass die Bürgerinitiative „Wald ohne Windkraft Ebsdorfergrund“ aufgefordert wird, sich offen für Gespräche mit den Projektierern von Windkraftanlagen, Behördenvertretern und Grundstückseigentümern zu zeigen und an dem angeordneten Windkraft-Forum mit zwei Vertretern teilzunehmen.

Natürlich wissen die drei Ortsgruppen, dass die Entscheidung trotz Aufforderung immer noch bei der BI selbst liegt, aber es ist ihnen wichtig, alles dafür getan zu haben, sie doch noch zu einer Teilnahme an dem nicht öffentlich tagenden Forum zu bewegen.

Laut Bürgermeister Andreas Schulz stehen die Chancen sehr gut, dass der Gemeindevorstand den im Vorfeld zweiten ausgemachten Termin am 17. Mai trotz des abgesagten Termins im März als Auftaktveranstaltung beschließen wird. An den Voraussetzungen hat sich indes-

nichts geändert. Schulz wiederholte auch in Roßberg, dass es nicht mehr darum gehe, ob Anlagen gebaut werden oder nicht, sondern zu versuchen, Einfluss darauf zu nehmen, wie viele im besagten Waldstück verwirklicht werden. Dabei, das gab Schulz zu, sei die Möglichkeit der Einflussnahme als sehr gering anzunehmen, doch wer diese Chance nicht nutze, dürfe sich hinterher auch nicht beschweren, wenn ausschließlich so gebaut wird, wie Projektierer und Flächeneigentümer es planen.

Schulz wie auch Roßbergs Ortsvorsteher Werner Böckler machten deutlich, dass das Forum die einzige Möglichkeit biete, jetzt da die Waldfläche als Windkraft-Vorrangfläche gelte, noch irgendetwas zu bewirken. „Dass Anlagen kommen, ist klar, das muss nicht mehr diskutiert werden“, so Schulz. Aber genau das sehen offensichtlich die Vorstandsmitglieder der BI ganz anders, sie hatten deutlich gemacht, dass sie neben dem Schutz des Waldes unbedingt auch über mögliche Gesundheitsgefahren – wie den Infraschall – für die Menschen, die in der Nähe leben und wohnen, sprechen wollen. Die BI will generell gar keine Anlagen im Wald.

Darüber wollen die Projektierer aber nicht sprechen, weil die gültige und maßgebliche Gesetzeslage eindeutig und ohne Einschränkungen auf ihrer Seite ist. Dass die BI an der Entscheidung, welche Themen überhaupt besprochen werden können, nicht teilnehmen durfte, ließ sie schließlich davon Abstand nehmen, am Forum teilnehmen zu wollen. „Wir können in der Diskussion nicht



So sieht eine Fundament-Grube für ein einzelnes Windrad im Wald aus. Archivfoto: Götz Schaub

mehr von vorne anfangen und über generelle Dinge sprechen, die wir hier vor Ort aufgrund der Gesetzeslage gar nicht verändern können“, sagt hingegen Schulz. Dabei musste er aber einmal mehr zur Kenntnis nehmen, dass das Thema Windkraft für viele Mitbürger erst jetzt, wo konkret Anlagen geplant werden, zu einem Thema geworden ist.

## Andreas Schulz: Bürger haben auch eine Holschuld

Und nicht nur das. Einige der 14 Besucher der Ortsbeiratssitzung am Freitagabend in Roßberg machten deutlich, dass sie sich von der Gemeinde nicht ausreichend beziehungsweise

viel zu spät informiert fühlen. Das brachte den Bürgermeister sehr in Rage, schließlich sei das Thema seit 2012 sehr präsent gewesen. Man habe immer informiert, nachweislich auch über das amtliche Mitteilungsblatt der Gemeinde und mehrfach in den Ortsbeiräten, die immer öffentlich tagen.

„Wir haben nicht nur eine Bringschuld, der Bürger muss sich auch bewegen und sich informieren, indem er entweder die Mitteilungen liest oder in die Ortsbeiratssitzungen kommt“, so Schulz, der dabei die volle Unterstützung von Böckler erhielt. Die Gemeinde habe mit dem Zusammenschluss mit Nachbarkommunen überhaupt dafür gesorgt, dass von

ursprünglich 28 möglichen Flächen auf dem Gebiet der Gemeinde Ebsdorfergrund nur nur noch eine übrig geblieben ist, die wiederum aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht abgelehnt werden konnte. Die Fläche mit weit mehr als 300 Hektar bietet sicherlich Platz für eine zweistellige Anzahl an Windrädern. Ständen zunächst einmal 25, dann 20 im Raum, vermag nun niemand mehr zu sagen, wie viele es sein werden, weil die Voruntersuchungen der Projektierer noch nicht abgeschlossen seien, so Schulz.

Die Gemeinde, so der Bürgermeister, sei nicht gegen Windkraft, sie hält für das Erreichen einer eigenen Stromversorgung den Bau von zwei Anlagen, die sich dann aber auch in Bürgerhand befinden sollten, für ausreichend.

## Kritik an Waldinteressenten und Hessen Forst

Im Plenum blieben die meisten Bürger skeptisch bis ablehnend. Waldinteressenten und das Land Hessen hätten nur ihre finanziellen Interessen im Sinn, die Bürger und die Gesundheitsgefahren seien für sie nicht wichtig, meinte einer von ihnen. Darauf warf Schulz ein, dass die Waldinteressenten auch Bürger der Gemeinde seien und er als Bürgermeister auch an einem Konsens zum Erhalt des Dorffriedens arbeiten müsse. Lothar Briehl monierte, dass immer noch die gleichen Abstandregelungen gelten würden, obwohl die Höhe der Anlagen deutlich nach oben verändert wurde. Das habe ganz sicher Auswirkungen auf die Gesundheit der Anwohner, meinte er.